№ 238. Sonnabend, den 13. October. 1866.

Abonnementspreise:
In Sachsen: Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. Halbjährlich: 1 „ 15 „ Monatlich: — „ 15 „ Einzelne Nummern: 1 „
Im Auslande tritt Post- u. Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt" die Zeile: 3 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, Eugen Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchh., Retemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Annoncenbureau, Jaehne & Sarnighausen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Ad. Bädeker; Paris: Havas, Laffite, Bullier & Co., (8, Place de la Bourse); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. Dresden: Leichenbegängniß des Generals v. Rostitz. — Berlin: Auszeichnungen für Kriegsverdienste. Mahnung zu freundlichem Entgegenkommen gegen die Einverleibten. Dementirung falscher Zeitungsnachrichten. Auseinandersetzungen mit Bayern und Hessen. — Stettin und Meseritz: Cholera. — Hannover: Steuerzuschläge. — Kiel: Die evangelische Union. Vermischtes. — Wien: Der Kaiser zurück. Die eiserne Krone. Das Leiden der Kaiserin Charlotte. Die italienischen Soldaten der kaiserlichen Armee. Falsche Zeitungsnachrichten. — Prag: Conferenz der Verfassungsfreunde. — Triest: Kaiserin Charlotte zurück. Kandia blokirt. — Verona: Excesse. — München: Armeedenkzeichen. Die Veränderungen im Cabinetssecretariat. — Stuttgart: Kammerverhandlungen. — Karlsruhe: Wiederbeginn der Kammerverhandlungen. — Paris: Aus Biarritz. Die Meuterei auf der Levanteinsel. Neue Ueberschwemmungen. Sinken eines Dampfers. — London: Reformdemonstration. Der „Shenandoah". — Kopenhagen: Vom Hofe. — Warschau: Eisenbahneröffnung. — Aus Kandia: Vermischtes. — New-York: Aus der neuesten Post.
Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Leipzig. Zwickau. Waldheim. Stollberg.)
Statistik und Volkswirthschaft. (Leipziger Meßbericht.)
Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Freitag, 12. October. (W. T. B.) **Nach der „Neuen freien Presse" wird der Kaiser seine Reise in die vom Kriege betroffenen Landestheile nächste Mittwoch antreten. Vorher soll noch das Patent für die Einberufung des ungarischen Landtags erscheinen, welches die Einsetzung eines ungarischen Ministeriums nach befriedigendem Schlusse der Verhandlungen zusichern werde.**

Weiter meldet dasselbe Blatt, Hofrath Pretis werde morgen nach Paris abreisen zum Zwecke von Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich.

Breslau, Donnerstag, 11. October, Nachmitt. (W. T. B.) **Wie die „Breslauer Zeitung" meldet, sind 800 ungarische Legionäre unter Führung des Grafen Karolyi gezwungen worden, sich in Alt-Friedeck den österreichischen Behörden zu ergeben. Infolge einer hierüber nach Berlin ergangenen Meldung soll die telegraphische Antwort erfolgt sein, es sei alles Nöthige geschehen, um die den Legionären gewährleistete Aufnahme in ihr Vaterland aufrecht zu erhalten.**

Hamburg, Freitag, 12. October. (W. T. B.) **Der heutige „Hamb. Corr." meldet offiziös: Die Nachricht von dem Eintreffen einer preußischen Note, welche den Senat auffordere, die Einstellung der Wehrpflichtigen auszusetzen, um inzwischen über einen Ersatz der Militärleistungen Hamburgs durch maritime Leistungen zu berathen, ist unbegründet. Das genannte Blatt bemerkt hierzu: Die fraglichen Berathungen sind Sache des norddeutschen Parlaments, und Hamburg kann vorher auf eigene Hand derartige Verhandlungen nicht vornehmen.**

In Port-au-Prince (Haiti) **ist, hier eingetroffenen Privatdepeschen aus St. Nazaire zufolge, das Arsenal mit allen seinen Vorräthen in die Luft geflogen, wobei 200 Häuser zerstört wurden.**

München, Donnerstag, 11. October, Abends. (W. T. B.) **Frhr. v. Lerchenfeld ist infolge der Verletzungen, die er sich bei seinem Sturz zugezogen hatte, in Berchtesgaden gestorben.**

Stuttgart, Donnerstag, 11. October, Nachmitt. (W. T. B.) **In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer lehnte es der Minister v. Varnbüler ab, die Interpellation Hölder's über den Abschluß eines Bündnisses mit Preußen zu beantworten.**

Paris, Freitag, 12. October. (W. T. B.) **Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser in Bayonne die Truppen Revue vor sich hat passiren lassen.**

Aus Mexico sind neuere Nachrichten hier eingetroffen. Mehrere Zusammenstöße zwischen den Kaiserlichen und den Republikanern haben stattgefunden. General Castagny hat, von Durango kommend, sein Hauptquartier in Leon aufgeschlagen und vom Obercommandanten den Befehl erhalten, die Truppenconcentration zu überwachen.

Florenz, Donnerstag, 11. October, Abends. (W. T. B.) **Der „Italie" zufolge sind die Festungen Peschiera und Mantua von den Oesterreichern bereits vollständig geräumt. Ferner meldet dasselbe Blatt, daß Baron v. Ow, früher württembergischer Gesandter in Wien, zum Gesandten Württembergs in Florenz bestimmt sei.**

Rom, Donnerstag, 11. October, Abends. (W. T. B.) **Das „Giornale di Roma" meldet den Eingang einer Depesche aus Baltimore vom 9. d., in welcher 47 nordamerikanische Erzbischöfe und Bischöfe den Papst begrüßen und den Wunsch aussprechen, daß die Rechte des heiligen Stuhles aufrecht erhalten bleiben möchten.**

Konstantinopel, Donnerstag, 11. October. (W. T. B.) **Auf Kandia sind die Insurgenten ins Gebirge gedrängt und von der Land- und Seeseite theilweise eingeschlossen. Ein Theil derselben will sich unterwerfen. Die geflüchteten griechischen Familien kehren nach ihren Wohnorten zurück. Die Mission Kirilli Mustapha's hat** (wie über Athen gemeldet wird) **günstige Resultate erzielt. Man hält die Ausgleichung der Schwierigkeiten für nahe bevorstehend. — Im Antitaurus haben die militärischen Operationen begonnen.**

Tagesgeschichte.

Dresden, 12. October. Ueber das gestern Nachmittag stattgefundene Leichenbegängniß des Commandanten der Festung Königstein, Herrn Generallieut. v. Rostitz Exc., können wir noch Folgendes mittheilen: Demselben wohnten der k. preußische Generalgouverneur für Sachsen, Herr Generalleutnant v. Tümpling Exc., sowie die zur Zeit hier anwesenden k. preußischen Herren Generalmajore v. Kamiensky und v. Gersdorff mit ihren Stäben (zusammen 10 Offiziere) bei. Die k. Landescommission vertrat Se. Excellenz Herr Generalleutnant v. Engel. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt ein Schwager des Verewigten, von den Generälen v. Tümpling und v. Engel begleitet. An dem Trauerzuge nahmen von der sächsischen Besatzung der Festung sämmtliche Offiziere und zwei Infanterieabtheilungen (von der Leibbrigade und der Brigade Kronprinz) Theil, welche dem Verewigten die Ehrensalven über das Grab gaben. Am Grabe sprachen ein Geistlicher und General v. Engel. Während der Trauerzug, dem sich ein zahlreiches Publicum — darunter auch eine größere Anzahl k. sächs. Offiziere a. D., höhere Civilstaatsdiener u. Hofbeamte — angeschlossen hatte, die Geistlichkeit der nächsten Ortschaften an der Spitze, nach dem Gottesacker sich bewegte, wurden von einer 24-Pfünder-Batterie der Festung 9 Kanonenschüsse gelöst, deren Wiederhall dem ganzen Elbthal Kunde gab von der ehrenden Trauerfeierlichkeit, die einem wackern sächsischen Krieger, einem treuen Diener Sr. Majestät des Königs galt.

* **Berlin,** 11. October, Abends. Der soeben erschienene „St. A." veröffentlicht das vollständige, fast 6 Druckbogen füllende Verzeichniß der von Sr. Majestät dem König in Anerkennung des in dem beendeten Kriege hervorgetretenen Verdienstes verliehenen Auszeichnungen. Den Orden pour le mérite haben erhalten (in der Reihenfolge des „St.-Anz."): v. Voigts-Rhetz, Generalleutnant und Chef des Stabes des Obercommandos der I. Armee; v. Stülpnagel, Generalmajor und Oberquartiermeister; v. Unger, Major im Generalstabe; Kronprinz von Preußen, königl. Hoheit, General der Infanterie und Oberbefehlshaber der 2. Armee (m. Eichenl.); v. Blumenthal, Generalmajor u. Chef des Stabes des Obercommandos der 2. Armee (m. Eichenl.); v. Stosch, Generalmajor und Oberquartiermeister; v. d. Burg, Major im Generalstabe; v. Wnuck, Generalmajor, zur Disposition des Obercommandos der 2. Armee; Prinz August von Württemberg, königl. Hoheit, General der Cavalerie und commandirender General des Gardecorps; v. Dannenberg, Oberst und Chef des Generalstabes des Gardecorps; v. Obernitz, Oberst und Brigadecommandeur; v. Alvensleben, Generalmajor und Brigadecommandeur; Prinz Albrecht von Preußen, kgl. Hoheit, Generalmajor und Commandeur der 1. Gardecavaleriebrigade; v. Kessel, Oberst und Regimentscommandeur; v. Kleist, Major; v. Schlieffen, Hauptm.; v. Pape, Oberst und Regimentscommandeur; v. Erckert, Major; v. Böhn, Major; v. Werder, Oberst, Flügeladjutant und Regimentscommandeur; v. Schlichting, Hauptmann; Knappe v. Knappstädt, Oberst und Regimentscommandeur; v. Arnim, Hauptmann; v. Lobenthal, Hauptmann; v. Löwenfeld, Premierleutnant; v. Pape, Generalmajor und Brigadecommandeur; Freiherr v. Barnekow, Generalmajor und Brigadecommandeur; v. d. Wülbe, Hauptmann; Hagen, Rittmeister; v. Kameke, Generalmajor und Chef des Generalstabes des 2. Armeecorps; v. Werder, Generalleutnant und Divisionscommandeur; Frhr. v. Keyserlingk, Hauptmann; v. Tümpling, Generalleutnant und Divisionscommandeur (zur Zeit Generalgouverneur der sächsischen Lande. D. Red.); v. Schimmelmann, Generalmajor und Brigadecommandeur; v. Kamiensky, Generalmajor und Brigadecommandeur; v. Manstein, Generalleutnant und Divisionscommandeur; v. Debschitz, Oberst und Regimentscommandeur; v. Schkopp, Hauptmann; Offermann, Premierleutnant; v. Dirringshofen, Oberst und Regimentscommandeur; v. Wulffen, Oberstleutnant; v. Fransecky, Generalleutnant und Divisionscommandeur; v. Krenski, Major im Generalstabe; v. Groß, gen. v. Schwarzhoff, Generalmajor und Brigadecommandeur; v. Gordon, Generalmajor und Brigadecommandeur; v. Schöler, Generalmajor und Divisionscommandeur; v. Bose, Generalmajor und Brigadecommandeur; Frhr. v. Wedem, Oberst und Regimentscommandeur; v. Zychlinski, Oberst und Regimentscommandeur; Freiherr v. Buddenbrock, Hauptmann; v. Wedell, Oberst und Regimentscommandeur; v. Avemann, Oberst und Regimentscommandeur; Hensel, Major; v. Hymmen, Major; v. Wittich, Oberst und Chef des Generalstabes des 5. Armeecorps; v. Löwenfeld, Generalmajor und Divisionscommandeur; v. Ollech, Generalmajor und Brigadecommandeur; v. Kirchbach, Generalleutnant und Divisionscommandeur; v. Voigts-Rhetz, Oberst und Regimentscommandeur; v. Kaisenberg, Hauptmann; v. Below, Oberst und Regimentscommandeur; Walther v. Monbary, Oberst und Regimentscommandeur; Hoffmann, Secondleutnant; v. François, Oberst und Regimentscommandeur; v. Treskow, Oberst und Regimentscommandeur; v. Bercken, Premierleutnant; v. Schaubert, Secondleutnant; v. Sperling, Oberst und Chef des Generalstabes des 6. Armeecorps; v. Zastrow, Generalleutnant u. Divisionscommandeur; v. Hanenfeld, Generalmajor und Brigadecommandeur; v. Hoffmann, Generalmajor und Brigadecommandeur; v. Prondzynski, Generalleutnant und Divisionscommandeur; Baumeister, Major; Freiherr v. Dalwig, Secondleutnant; v. Berken, Major; v. Wichmann, Oberstleutnant und Regimentscommandeur; v. Paczenski, Major; v. Pogrel, Rittmeister; Prinz Albrecht von Preußen, königl. Hoheit, General der Cavalerie und commandirender General des Cavaleriecorps; Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Hoheit, Generalmajor und Brigadecommandeur; Graf v. d. Gröben, Generalmajor und Brigadecommandeur; v. Versen, Hauptmann, aggregirt dem Generalstabe; v. Barby, Oberst und Regimentscommandeur; v. Bredow, Oberstleutnant und Regimentscommandeur; Schach v. Wittenau, Rittmeister; v. Glasenapp, Oberst und Regimentscommandeur; v. Schlotheim, Oberst und Chef des Generalstabes des Obercommandos; Graf zu Münster-Meinhövel, Generalleutnant und Divisionscommandeur; v. Schwartzkoppen, Generalmajor und Brigadecommandeur; v. Hiller, Generalmajor und Brigadecommandeur; Frhr. v. Canstein, Generalleutnant und Divisionscommandeur; Frhr. v. Quadt und Hückelbruck, Hauptmann; Frhr. v. Manteuffel, Generalleutnant und Generaladjutant, Oberbefehlshaber der Mainarmee; v. Kraatz-Koschlau, Oberst und Chef des Generalstabes des Obercommandos der Mainarmee; v. Göben, Generalleutnant und Divisionscommandeur; v. Kummer, Generalmajor und Brigadecommandeur; Freiherr v. Wrangel, Generalmajor und Brigadecommandeur; des Barres, Oberstleutnant; Baron v. d. Goltz, Oberst u. Regimentscommandeur (m. Eichenlaub); v. Hoffmüller, Hauptmann; v. Cranach, Oberstleutnant; v. Thile, Oberst und Regimentscommandeur; Stolz, Oberst und Regimentscommandeur; v. Below, Hauptmann; Coester, Hauptmann; Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, königl. Hoheit, General der Infanterie und Führer des 2. Reservearmeecorps.

— Unter der Ueberschrift: „Nach der Besitzergreifung" bringt die „Provinzial-Correspondenz" einen Artikel, in welchem dem preußischen Volke die ernste und heilige Pflicht vorgehalten wird, den neu hinzutretenden Volksgenossen in Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt herzlich und brüderlich entgegen zu kommen. Diese Mahnung wird näher begründet und ausgeführt und dabei u. A. Folgendes gesagt:

Dazu (zu dem brüderlichen Sinn und Geist) gehört, daß nunmehr Alles als abgethan gelte, was der überwundenen Zeit der Trennung und des Zwiespalts angehört. Nicht zurückschauen auf die Tage der Feindschaft, der Mißverständnisse und der gegenseitigen Verbitterung, — sondern vorwärts blicken auf die neuen gemeinsamen Aufgaben gegenseitiger Hilfeleistung und Förderung behufs segensreicher Entwickelung des Gesammtvaterlandes. Nicht mit eifernden Worten, möchten sie noch so beredt scheinen, am wenigsten mit stets erneutem Tadel und bitterer Verurtheilung Dessen, was den Bewohnern jener Länder bisher werth und theuer war, nicht durch geringschätzige Herabwürdigung Dessen, was sie bisher geleistet und besessen haben, nicht durch Streit und eigene Ueberhebung werden wir sie heranziehen und für die neue Gemeinschaft gewinnen. . . . Die Achtung und Rücksicht, die wir den neuen Brüdern schuldig sind, erfordern ferner dringend, daß auch die verletzenden Reden endlich verstummen, welche gegen die bisherigen Fürsten derselben vielfach zu vernehmen waren. Jeder, der in sich selbst die Gefühle der Treue und Ergebenheit für ein mit den Geschicken des Landes eng verknüpftes Fürstenhaus gepflegt hat, wird mit unserm Könige auch den Schmerz, welcher jene Bevölkerungen zur Zeit vielfach bewegt, zu ehren wissen, und darum unwürdige und wohlfeile Spottreden gegen die gefallenen Fürsten verwerfen und verschmähen. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß diejenigen Bewohner Hannovers u. s. w., die es mit dem Gehorsam gegen die vom Gott gesetzte Obrigkeit bisher ernst gehalten haben, solchen Gehorsam und treue Pflichterfüllung auch unter den neuen Fügungen Gottes dem neuen Fürsten bewähren werden. Daß aber aus dem Gehorsam in Kurzem eine neue innere Hingebung und eine herzliche Treue erwachse, das darf unser König mit fester Zuversicht erwarten, weil es dem Geiste, der im Hause der Hohenzollern lebt, dem Geiste, der auch das preußische Volk erfüllt, von jeher gegeben war, die neuen Glieder, welche dem Staate hinzugefügt wurden, nach kurzer Zeit auch ganz mit dem Wesen und den Aufgaben Preußens zu durchdringen, so daß sie in Wahrheit „den Augenblick segnen, der sie mit dem größern Vaterlande vereinigt hat."

Die „N. Pr. Ztg." bemerkt hierzu: „Für unsre Leser bedarf es nicht noch einer besondern Versicherung, daß wir diesen Aeußerungen des Regierungsorgans von Herzen zustimmen. Möge man überall dessen eingedenk sein, daß man durch Geringschätzung und Verspottung des Alten nicht Respect und Zuneigung für das Neue begründet — aber auch unsre neuen Preußen mögen nicht vergessen, daß man mit dem bloßen Rückwärtssehen weder innerlich noch äußerlich vorwärts kommt."

— Die „N. A. Z." schreibt: Wiener Blätter sprechen von einer diplomatischen Verwendung des hiesigen englischen Botschafters im Interesse der Sicherstellung

Feuilleton.

Ueber das Märchen.

Von Julius Klaiber.

(Schluß aus Nr. 237.)

Vielleicht daß wir die verachteten Märchen dem reflectirten Bewußtsein der Gegenwart näher bringen, wenn wir daran erinnern, daß diese bescheidenen Kinder mehr und mehr der Gegenstand ernster Wissenschaft geworden sind — einer Wissenschaft, die sich auf den Ursprung der Märchenstoffe und ihre Verbreitung bezieht und durch die gemeinsame Thätigkeit bedeutender Forscher schon erhebliche Resultate gewonnen hat. Eine beträchtliche Zahl unsrer Märchen ist unzweifelhaft echt deutscher Herkunft, und manche von ihnen tragen noch halbverwischte Spuren altdeutschen Götterglaubens an sich. Dagegen sind viele mit Dem, was andere Völker erzählen, so verwandt und gleichartig, daß man schon seit längerer Zeit einen frühen Austausch von Märchenstoffen nicht bezweifeln konnte. Man darf nur den dritten Band der Grimm'schen Sammlung, der die Anmerkungen zu den einzelnen Märchen enthält, betrachten, um sich von dem ausgedehnten Gebiete zu überzeugen, welches sich hier der vergleichenden Wissenschaft eröffnet. Aber seitdem hat sich im Zusammenhange mit dem Fortschritte der sprachvergleichenden Studien der Gesichtskreis bedeutend erweitert, und nachdem zumal Theodor Benfey in Göttingen durch seine Bearbeitung des indischen Märchenwerks Pantschatantra ein helles Licht in die verworrenen Beziehungen der orientalischen Quellen gebracht und in eigener Zeitschrift, „Orient und Occident" betitelt, einen stark benutzten Sprechsaal für diese Gegenstände eröffnet hat, übersieht man mit großer Sicherheit einen internationalen Grundstock von Märchenstoffen, der vom fernsten Osten Chinas durch den ganzen Continent von Asien und Europa hindurch Hunderten von Völkern und Stämmen gemeinsam ist und bei Jedem wieder nach der Eigenthümlichkeit seiner poetischen Begabung, seiner sittlichen Weltanschauung nationell ausgeprägt erscheint. Viel Interessantes wäre hier zu erzählen, wie von dem indischen Stammlande aus die Fabeln und Märchen theils nach Osten zu den Mongolen und Chinesen durch die Sendboten der buddhistischen Religion, theils nach Westen zu den Persern und Arabern durch Uebertragung in deren Literatur gelangt sind, wie sie dann mit den Arabern in das südliche Europa wanderten, und in dem sangreichen Sicilien, an den üppigen Ufern des Guadalquivir sich ansiedelten, wie sie andererseits von den barbarischen Mongolen in den Osten Europas gebracht und in 200jähriger Herrschaft bei Russen, Polen, Lithauern und andern Stämmen eingebürgert wurden; wir könnten von schönen Forschungen berichten, wie das indische Grundwerk, von dem das Pantschatantra selbst nur ein späterer Ausfluß ist, bei den Persern ins Pehlewi, aus dem Pehlewi ins Arabische, aus dem Arabischen sogar ins Hebräische, aus dem Hebräischen wieder durch einen Johann von Capua im 15. Jahrhundert ins Lateinische, aus dem Lateinischen endlich, auf den Befehl des einsichtigen und edeln Grafen und nachmaligen Herzogs Eberhard von Württemberg, um 1480 ins Deutsche übersetzt ward, und wie diese nach Würde, Kraft und Schönheit der Sprache noch immer viel bewunderte Uebersetzung unter dem Titel: „Bispel der alten Wisen", d. h. Beispiele, Erzählungen der alten Weisen, einen denkwürdigen Siegeszug durch Deutschland machte, in unzähligen Ausgaben wiederholt in alle Cultursprachen Europas übersetzt wurde und überallhin die freudig aufgenommene Kunde von den Märchen des sagenreichen Morgenlandes trug. In der That, das anspruchslose Märchen hat eine Geschichte, die nicht viel weniger alt ist, als die in unsern Compendien behandelte, und fast noch größere Räume als diese umspannt und mit lebendigem Inhalt erfüllt. Nichts merkwürdiger, als dem einzelnen Märchenstoff durch seine verschiedenen Wandlungen in Raum und Zeit zu folgen: gleich jenen wunderlichen Nebelgebilden, die in der dämmernden Frühe an den Bergen hinziehen und, jetzt sich verschlingend, jetzt sich lösend, magisch durcheinanderschweben, so ist das Märchen in seiner tausendjährigen Wanderung durch den Mund der Völker in fortgehendem Wandlungsproceß begriffen; denn jeder einzelne Erzähler ist zugleich der Dichter, der hier hinzufügt, dort wegläßt, brauchbare Elemente aus andern Märchen mit den nöthigen Aenderungen ansetzt und unbewußt nach seiner Eigenart das Ganze färbt und umgestaltet. So kommt es, daß dieselben Märchen, in verschiedenen Ländern und Landstrichen erzählt, immer erkennbar und doch immer wieder andere sind. Ein Beispiel mag genügen. Wer kennt nicht — schon aus Hebel's Schatzkästlein — das heitere Märchen von den drei Wünschen? Ein Ehepaar sitzt Abends am Feuer und klagt über die theuern Zeiten. Da erscheint im Morgengewölk und Rosenduft eine gütige Fee und vergönnt ihnen drei Wünsche, die sie sich aber wohl bedenken sollen. Völlig vertieft in ihr künftiges Glück, meint die Frau, an nichts Arges denkend, wenn sie jetzt nur auch ein gebratnes Würstchen zu ihrem Schwarzbrod hätten, und augenblicks steht die schönste Bratwurst auf dem Tisch. Der Mann, ergrimmt über solch unbedachte Vergeudung der edeln Gnadengabe, wünscht ihr, daß die vermaledeite Wurst ihr nur gleich an die Nase fahren möchte, und augenblicks zu der Beiden Schrecken sitzt die Wurst an dem bezeichneten Orte fest. Was bleibt den Armen übrig, als den dritten Wunsch zur Herstellung des vorigen Zustands der Nase zu verwenden? Und sie sind so arm wie zuvor. Die köstliche Ehestandsscene, die so ganz schwäbisch, so ganz Hebelisch sich ausnimmt, kennen alle Völker von der Bretagne bis China: es ist ein ungetheiltes imposantes Zeugniß von dem Unverstand der menschlichen Begehrlichkeit, die den eignen Schaden braucht, um klug zu werden; aber jedes Volk, jeder Stamm erzählt sie anders und verräth gelegentlich in der Wahl des gewünschten Gegenstandes was ihm am meisten am Herzen liegt: die Bratwurst zumal gehört nur dem Ländercomplex südlich von der Mainlinie an. Höchst ergötzlich ist dabei noch die Verschiedenheit in Betreff des Schuldantheils der beiden Ehehälften; bei den Einen ist der Mann der dümmere Theil, wie bei Hebel, bei den Andern die Frau; Manche sind sogar boshaft genug, die ganze Schuld auf die Frau zu wälzen und den Mann als geplagtes Opferlamm hinzustellen, Andere wieder umgekehrt — kurz, ein ganzes Stück vergleichender Völkerpsychologie ließe sich an dem einen Märchen entwickeln. (Allg. Ztg.)

Dresden. Herr Concertmeister Lauterbach hat vor wenigen Tagen eine Berufung als erster Concertmeister nach München erhalten, und zwar unter sehr glänzenden Bedingungen. Hoffentlich indeß haben wir den Verlust des ausgezeichneten Virtuosen nicht zu befürchten, dessen künstlerische Leistungen eine Zierde der k. Kapelle und von vorwiegender Bedeutung für das hiesigen Musikzustände sind.

† Nach der „Schl. Ztg." wurde auf einer am 4. October zu Berlin abgehaltenen Conferenz bezüglich der Kunstausstellungen des östlichen Cyklus beschlossen, die Ausstellung in Danzig den 15. Decbr. 1866, in Königsberg den 2. Febr. 1867, in Stettin den 22. März 1867 und in Breslau Anfang Mai 1867 zu eröffnen. Zur Mittheilung gelangten auf dieser Conferenz u.